

Hunger, die andere Pandemie, die sich in Lateinamerika ausbreitet

Kategorie: Internationales

Veröffentlicht: Dienstag, 25. August 2020 11:08



25.08.2020: Corona-Pandemie stürzt in Lateinamerika zusätzlich 45 Millionen in Armut ++ UN für Grundeinkommen ++ Flora Aco: "Unser Leben ist mehr wert als ihr Profit!"

Die Pandemie könnte in Lateinamerika und der Karibik im laufenden Jahr weitere 45,4 Millionen Menschen in die Armut stürzen. Damit würde die Zahl der in Armut lebenden Menschen von derzeit 185,5 Millionen auf bis zu 230,9 Millionen im Jahr 2020 steigen, teilte die UN-Wirtschaftskommission für Lateinamerika und die Karibik (CEPAL) bei der Vorstellung des aktualisierten Sonderberichts zur Corona-Krise^[1] mit. Ende des Jahres würden 37,3 Prozent der Menschen in der Region in Armut leben, 15,5 Prozent sogar in extremer Armut. Die größten Anstiege der Armutsrate (um mindestens sieben Prozentpunkte) würden in Argentinien, Brasilien, Ecuador, Mexiko und Peru auftreten.

CEPAL prognostiziert in dem Bericht eine steigende Ungleichheit, auch zwischen Geschlechtern und Ethnien und eine gesteigerte wirtschaftliche Anfälligkeit durch die von der Pandemie verursachte Arbeitslosigkeit von etwa 13,5 Prozent (+5,4 Prozentpunkte), die vor allem die Landbevölkerung betrifft.

"Ein verlorenes Jahrzehnt: Das Pro-Kopf-BIP in der Region wird im Jahr 2020 dem von 2010 entsprechen"
CEPAL

Die wirtschaftliche Entwicklung könnte um bis zu zehn Jahre zurückgeworfen werden. Für die gesamte Region werde das BIP im Jahr 2020 um durchschnittlich 9,1 Prozent zurückgehen. Laut der Prognose werden Brasilien mit einem Rückgang von 9,2, Argentinien mit einem Rückgang von 10,5, Peru mit 13 und Venezuela mit bis zu 26 Prozent am stärksten betroffen sein. Bei den Zahlen Venezuelas spielen jedoch auch die US-Sanktionen und -Blockade eine große Rolle. CEPAL spricht von der schwersten wirtschaftlichen und sozialen Krise in Lateinamerika und der Karibik der letzten 100 Jahre.

Hunger, die andere Pandemie, die sich in Lateinamerika ausbreitet

Kategorie: Internationales

Veröffentlicht: Dienstag, 25. August 2020 11:08

UN für Grundeinkommen

CEPAL schlägt ein Acht-Punkte Programm zur Bekämpfung der wirtschaftlichen und sozialen Krise vor. Neben einer expansiven Steuer- und Geldpolitik, Krediten für kleine und mittlere Unternehmen, Unterstützung gefährdeter Firmen und deren Arbeiter*innen sowie einer "universellen, progressiven und umverteilenden Sozialpolitik" spricht sich die UN-Organisation für ein über die Zeit der Krise anhaltendes Grundeinkommen für die gesamte in Armut lebende Bevölkerung aus. Dieses Grundeinkommen solle für die in extremer Armut lebende Bevölkerung um einen »Anti-Hunger-Gutschein« in Höhe von 70% der regionalen extremen Armutsgrenze von 67 USD ergänzt werden.

"Unser Leben ist mehr wert als ihr Profit!"

Flora Aco, Anwältin für Arbeitsrechte

Die Zunahme von Armut und Hunger als eine der Auswirkungen der Pandemie hatte die mexikanische Arbeitsrechtlerin Flora Aco in ihrem Artikel "Hunger, die andere Pandemie, die sich in Lateinamerika ausbreitet" bereits im Mai angekündigt.

Hunger, die andere Pandemie, die sich in Lateinamerika ausbreitet

von **Flora Aco**, Anwältin für Arbeitsrechte

Samstag, 30. Mai 2020

Im vergangenen Jahr gab es 42,5 Millionen Menschen in Lateinamerika, die sich in Ernährungsunsicherheit befanden, und die aktuelle Wirtschafts- und Gesundheitskrise kündigte weitere 14 Millionen in diesem Zustand an.

Die Covid-19-Pandemie wirkt sich zusammen mit der Wirtschaftskrise auf die Lebensbedingungen von Arbeitnehmern und populären Sektoren auf der ganzen Welt aus, verstärkt die sozialen Ungleichheiten und vervielfacht die Verletzung von Menschen- und sozialen Rechten.

Die Zunahme von Armut und Hunger wird als eine der Auswirkungen angekündigt, die bereits eingetreten ist und sich voraussichtlich ausweiten wird.

Laut der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) wurde in ihrer Studie "State of Food Security and Nutrition in the World 2019" im vergangenen Jahr anerkannt, dass 820 Millionen Menschen auf der Welt immer noch an Hunger leiden, eine Zahl, die die Gesamtbevölkerung Europas übersteigt.

Das Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen hat davor gewarnt, dass in Lateinamerika und der Karibik als Folge der gegenwärtigen Krise voraussichtlich rund 14

Hunger, die andere Pandemie, die sich in Lateinamerika ausbreitet

Kategorie: Internationales

Veröffentlicht: Dienstag, 25. August 2020 11:08

Millionen neue Menschen dem Hunger ausgesetzt sein werden. Obwohl in diesen Schätzungen Länder wie Brasilien, Venezuela oder Mexiko, in denen das Programm derzeit nicht vertreten ist, nicht berücksichtigt sind, werden die tatsächlichen Zahlen in der Region wesentlich höher liegen.

Diese Prognose berücksichtigt den für die Region berechneten Wirtschaftsrückgang in diesem Jahr mit einem Durchschnitt von -5,3%, so die Wirtschaftskommission für Lateinamerika und die Karibik (ECLAC). Die Auswirkungen dieser Schrumpfung in einem Rahmen der Ungleichheit führen zu den größten Verletzungen der Lebensbedingungen in bereits gefährdeten Sektoren, weshalb man davon ausgeht, dass die am stärksten betroffenen Menschen Migranten, Menschen ohne formale Beschäftigung, Menschen, die auf Überweisungen angewiesen sind oder die entlassen wurden oder werden, sein werden.

Ernährungsunsicherheit wird in mäßig und schwerwiegend klassifiziert, laut FAO "sind Menschen, die von mäßiger Ernährungsunsicherheit betroffen sind, mit Unsicherheiten in ihrer Fähigkeit, Nahrung zu erhalten, konfrontiert und waren gezwungen, weniger Qualität oder Quantität der von ihnen konsumierten Nahrung zu akzeptieren", während die schwere Ernährungsunsicherheit diejenigen betrifft, die überhaupt keine Nahrung haben oder die mehrere Tage ohne Nahrung auskommen müssen.

Eines der Länder, für das die verheerendsten Auswirkungen vorausgesagt werden, ist Haiti, wo die Ernährungsunsicherheit von 700.000 auf 1,6 Millionen Menschen ansteigen könnte.

Gleichzeitig wird vor den aktuellen Phänomenen in einer kritischen Situation gewarnt, unter ihnen venezolanische Migranten, die durch die Auswirkungen der vom US-Imperialismus aufrechterhaltenen Blockaden vertrieben wurden und sich in dieser Pandemie verschlimmert haben, wodurch schätzungsweise 540.000 Menschen in Kolumbien, Ecuador und Peru gestrandet sind, was sich voraussichtlich verdoppeln wird.

Zu den anderen Ländern, die am stärksten betroffen sein könnten, gehört der Trockenkorridor Zentralamerikas, der sich von Guatemala bis Panama erstreckt, wo sich die Zahl der 1,6 Millionen Menschen, die von Nahrungsmittelknappheit bedroht sind, verdoppeln könnte.

Gleichzeitig warnt das Welternährungsprogramm der UNO vor weiteren Überlegungen, die die Auswirkungen der gegenwärtigen Krise verschärfen könnten, wie z.B. die für Juni geschätzte tropische Wirbelsturmsaison im Atlantischen Ozean.

Während riesige Unternehmen wie Amazon oder Walmart ihr Vermögen vermehren, nehmen Armut und Hunger um Millionen zu. Auf diese Weise wird eine Krise, die nicht von der Arbeiterklasse und den populären Sektoren verursacht wurde, auf deren Rücken abgeladen.

Deshalb ist es unerlässlich, für außerordentliche Steuern auf die großen Vermögen zur Finanzierung der Sozialpläne zu kämpfen. Sowie die Verteilung der Arbeitszeit zwischen Erwerbstätigen und Arbeitslosen, wobei die Löhne den Kosten des Basiskorbes entsprechen und an die Preise der Inflation angepasst werden.

Unser Leben ist mehr wert als ihr Profit!

Hunger, die andere Pandemie, die sich in Lateinamerika ausbreitet

Kategorie: Internationales

Veröffentlicht: Dienstag, 25. August 2020 11:08

Quelle: <https://www.laizquierdadiario.mx/Hambre-la-otra-pandemia-que-se-extiende-en-America-Latina>
eigene Übersetzung

Anmerkungen

[1]

https://www.cepal.org/sites/default/files/presentation/files/final_200714_version_revisada_ab-ppt_informe_covid_5_15_julio.pdf